

Der Textil-Arbeiter

Vereint seit Ihr Alles!
Vereint seit Ihr nichts.

Organ für Wahrung der Interessen aller in der Textilbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Hauptschriftführer: Georg Treue, Berlin O. 112, Kronprinzenstr. 47, an den alle Geldsendungen — stets unter Angabe ihrer Bestimmung — zu richten sind) und der Zentral-Sachen- und Bergbausklasse für Textilarbeiter und Arbeiter anderer Berufe beiderlei Geschlechts (E. H. 12, Sitz Chemnitz).

Wöchentlich erscheint eine Ausgabe. Vierteljährlicher Bezugspreis durch die Expedition 80 Pf., durch unsres Filialen und durch die Po. 70 Pf., durch ersteren und den Briefträger ins Haus geliefert 90 Pf. — Berliner und Versammlungsangelegenheiten 10 Pf., Geschäftsanzeigen 50 Pf., die Preisgestaltung versteht. Mitteilungen und Anzeigen müssen für die next Mittwochs zum Versand kommende Ausgabe bis Montag früh in den Händen des Herrn Albin Rechelt, Chemnitz, Herrenstraße 14, sein, an welchen auch die Bezugsgelder zu senden sind. — Postzeitungsliste Nr. — Telefon: Nr. 1399, Volksstimme.

Nr. 27. Chemnitz, Freitag den 1. Juli 1904. 16. Jahrgang.

Mitglieder bleibt eurem Verbande treu!

Wer wegen der Erhöhung des Beitrages um 10 Pf. die Organisation verläßt, führt Mordtat an sich, an seiner Familie, an der gesamten Textilarbeiterschaft!

Zusage zu verneinen ist von Weben und Webberinnen nach Cöthen, bei Märkten (Görlitz), von Polstermälerinnen nach Berlin (S. Knopf nacher), von Arbeitern und Arbeiterinnen aller Branchen nach Crimmitschau, von Rautengarnspinnern und Spinnereiarbeitern nach Leipzig, von Bleicherei- und Aburzufabrikern nach Reichenbach i. B. (Dietel u. Vall), von Schleifer und Schleifereiarbeitern nach Dresden (E. Wagner u. Sohn), von Weben, Spinnerei- und Webereiarbeitern nach Sommerfeld (M. S.), von Textileersatz- und Schleiferarbeiten nach Meißen (C. M. Döpke), von Feuerzeugen nach Nossen; von Weben nach Göppersdorf bei Glogau (Hobel).

Verein

Die Organisation ist unabhängig von politischen Parteien und anderen sozialen Vereinigungen. Sie arbeitet auf sozialdemokratische und sozialrevolutionäre Prinzipien und unterdrückt jede Partei. Es handelt sich um ein soziale Klasseneinteilung und einen sozialen Aufbau. Die Organisation ist ein sozialdemokratisches Organisationswerk, das dem sozialen Leben dient.

Bei dem Vorhandensein einer geschlossenen Macht auf gegnerischer Seite wird diesen Einzelpersonen über die Vereinigung geradezu ausgewiesen, um eine Hebung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse zu erreichen, weiter aber auch, um eine Abwehr irgend welcher Angriffe von Gegenseite bewirken zu können; denn die Möglichkeit eines solchen Angriffs liegt sehr nahe, wenn auf der einen Seite eine vereinigte Macht steht, auf der andern Seite nur verstreut, durch kein Band der Vereinigung äußerlich wie innerlich zusammengehaltene Einzelpersonen stehen.

Die eine Gruppe oder Gruppenvereinigung — das ist die Unternehmerklasse, die andre Gruppe oder Gruppenvereinigung — das ist die Arbeiterklasse.

Ein wichtiger Erkenntnis der Sache handeln beide nach dem philosophischen Grundsatz: Einigkeit macht stark.

Doch wie verschieden beide beiden Stoffen die Grundlage für eine Kette von Ereignissen sind! Daß sie sich nicht handeln und auftauchen für keinen Teil von ihnen streng bestimmt, daß sie sich nicht handeln und auftauchen einzeln, daß sie zusammen und dem Erkenntnisfeste Einigkeit macht stark, Geltung verschaffen, der Vereinigung, die jeder für notwendig hält, bestehen — die Zahl der Bürschenschaften dürfte jetzt verschwindend klein sein — handeln in der Arbeiterklasse verhältnismäßig recht wenige nach diesem Grundsatz. Sie erkennen zwar alle an, daß eine Vereinigung notwendig ist, treten ihr, wenn ein schwächer Keim von ihr schon vorhanden ist, aber trotz jenes Unbekannens nicht bei — weil jeder einzelne annimmt, die andern würden es auch nicht tun.

Desgleichen wird noch viel von einzelnen Arbeitern dadurch bestimmt, daß sie nicht mit der wünschenswerten Entschlossenheit die der Vereinigung nach sehnstehenden Elementen zu gewinnen suchen, obwohl sie selber der Vereinigung mit aller Hingebung und Treue, deren sie fähig sind, angehören.

Die Philosophie der Unternehmersklasse, oder sagen wir besser bestehenden Klasse überhaupt, bestätigt sich also viel entschiedener, als die der Arbeiterklasse oder bestehenden Klasse. Mit andern Worten: Die Philosophie des Bestehenden ist eine optimistische, die des Bestehenden eine pessimistische. Der Bestehende hofft, daß er mit seinen Ansichten bei seinengleichen durchdringt, der Bestehende Ansicht dasselbe wohl von sich bestreitet aber, daß sein Wunsch sich nicht erfüllen könnte.

In Hoffen und Wünschen unterscheidet sich also das Produkt des Denkens des Bestehenden von dem der Gedankenarbeit des Bestehenden, soweit solches Denken der Abwehr schlechterer oder der Verbesserung besserer Lebensbedingungen gilt.

Es ist gewiß kein Ernstfall, daß der Bestehende in der Regel kein wirtschaftliches Streben vom Hoffen der Bestehenden dagegen das Leidliche in der Regel nur vom Wünschen begleitet.

Und geben wir den Dingen auf den Grund, so finden wir auch die Wünsche dieser folglosen Erziehung.

Siehe günstige Handlung, die der Mensch begeht, wird von den wirtschaftlichen Verhältnissen, in denen er lebt, wenn nicht ausschließlich bestimmt, so doch fast bestimmt. Das Bewußtsein, im Felde eines gewissen Widers wirtschaftlicher Macht hat über eine andere Klasse der menschlichen Gesellschaft zu sein, läßt die besprochnen Gruppe schon mit starker Sicherheit die Erfüllung ihrer Wünsche voraussehen, also ein Holden auf Erfüllung dieser Wünsche ausstehen.

Die in ungünstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen lebende Gesellschaftsgruppe weiß sich aber der andern gegenüber in einer gewissen Schwäche und großer Not, daher von vornherein an dem Erleben eines begonnenen Streites.

Diesen Zustand der Bestrebungen und daraus sich ergiebenden Baumärkte greift nicht in jedem Lande auf, auch bei seinegleichen vorhanden und läßt dort die Verhältnisse bestimmen, wo er in seinem Unterfälle die politische Macht ausübt folgen. Er erkennt, daß er gegen bestrebtes Bestreben nicht zu gewinnen ist, diese Unternehmung einmal handelt er selber nicht immer nach seiner Verbesserung, zum anderen kann er nicht mit der andern Unterschieden nicht gegen sie treten, eben weil er diese in der Verstärkung lebt, er ist wohl doch nicht in sofernen Falle zu der gegebenen Erfüllung seiner Wünsche tauglich.

Wie diesem Geschehen, mit dieser Art, die Dinge steht von der bestrebten Seite zu bestreiten, so ist die Bestrebung der einen, daß sie nicht mehr in unbestreitbarer Weise ist in bestreitbarem Maße.

Diese wirtschaftliche Erziehung nimmt beiderseitig, wobei die eine Gruppe und die andere Gruppe in bestreitbarem Maße zu bestreiten, ob sie wirklich will.

Dann haben sich die Arbeitern vergeblich und ihre Einigkeit umsonst zu sein. Die Wirklichkeit war aber die Einigkeit nicht unvollständig, sondern ihre Wirklichkeit war nur zu unvollständig auf die Arbeit gelegt worden.

Gewiß sind dem Bestehenden die wirtschaftlichen Verhältnisse ungünstiger, als dem Bestehenden, und sein Bestreben, dem Bestehenden etwas abzuringen, kann ebener ein vergebliches sein, als das des Bestehenden, ihm dem Bestehenden, den Lebensorden noch mehr zu unterbinden. Doch dieselben wirtschaftlichen Verhältnisse, die die Voge des Bestehenden so trocken erscheinen lassen, schaffen auch wieder einen Ausgleich, vertreten Sicht und Schaltungen gleichmäßiger — wenn der Bestehende hoffnungsvoller wird und dementsprechend handelt. Er ist als Produzent post dem Bestehenden unterlegen, ist ihm aber als Konsument überlegen.

Diese seine Doppelrolle als Produzent und Konsument sieht ihn, wenn er will, in den Stand, seine wirtschaftliche Macht auf Kosten des des Bestehenden zu erhöhen.

Je weniger Lohn der Arbeiter bekommt, umso weniger wird er produzieren.

Wieviel die Arbeit gebracht wird, um so höher wird die Macht der Arbeit. Eine Menge Arbeit wird die Macht der Arbeit erhöhen, ein Auftrag je weniger Zeit dieser Auftrag umfaßt, umso größer wird auch die Gewalt des Unternehmers sein.

Eros Karlem Bohnbrück wird der Unternehmer sich in schlechten wirtschaftlichen Zeiten in den meisten Fällen nicht besser, sondern schlechter führen, als in besseren Zeiten. Er hätte ja sonst keinen Auftrag, über schlechte Zeiten zu klagen, sondern müßte die allgemein schlechten Zeiten als für ihn besonders günstige loben. Das aber das Umgekehrte geschieht, ist ein Beweis, daß allgemein ungünstige Zeiten auch für das Unternehmertum im allgemeinen ungünstige sind. Dann müssen aber allgemeine günstige Verhältnisse auch für den Unternehmer günstige sein.

Wit andern Worten: wenn es dem Arbeiter gut geht, geht es auch dem sogenannten Arbeitgeber gut. Das heißt: hat der Arbeiter hohe Lohn, hat auch der Unternehmer hohe Gewinn.

Das ist auch sehr einleuchtend. Bedient der Arbeiter viel, gibt er viel aus und es wird viel gekauft. Wird viel gekauft, kann der Unternehmer viel verdienen. Mag er infolge erhöhter Arbeitslöhne an dem einzelnen Arbeitsprodukt etwas weniger Verdienst haben, sein Gesamtverdienst kann dennoch infolge des erweiterten Marktumfangs ein höherer sein.

Diese Einsicht wird, wenn die Arbeiter daraus gleicherhin arbeiten, dem Unternehmertum einmal kommen, aber doch nur, wenn sie durch die Macht der Tatsachen ihm beigebracht wird. Und diese Tatsachen können ihm nur gezeigt werden, wenn die Arbeiter allgemein nach dem Grundsatz handeln:

Einigkeit macht stark!

Haben sie diesen Grundsatz bestellt, so wird es ihnen auch gelingen, die Unternehmer von Fall zu Fall zu besiegen, und ist ihnen das gelungen, werden die Unternehmer auch die soeben behauptete Tatsache anerkennen müssen. Nachdem sie das getan haben, werden sie sich den Forderungen der Arbeiter gegenüber nicht mehr so ablehnend wie bisher verhalten — schon deshalb nicht, weil es der Unternehmer auch nicht immer auf harte Kämpfe, die ihm viele dem Arbeiter Geld kosten, ankommen lassen kann, will er seinen gewohnten Profit vor Herauslegung befreien, die doch eintreten möchte, kann es zu ungedeckten Ausständen in einer Falle, wo er gerade recht hohe Gewinne erzielen zu können glaubt.

Und das es zu solchen Ausständen kommen könnte, wenn alle Arbeiter nach dem Grundsatz handeln würden: „Einigkeit macht stark“ ist sicher.

Hiermit kommen wir zu einer weiteren Wirkung der Erfolbung des erwähnten Grundsatzes: weitere Verbesserungen der Arbeitsbedingungen zu verhindern, weitere Verbesserungen zu bewirken — ohne daß es zum Ausstände käme.

Einigkeit macht eben schon stark, ohne daß die einzige Masse in bestreitbarem Bereichste tritt; die Tatsache des Vorhandenseins von Einigkeit macht schon ja auf das Unternehmertum, daß daselbe in jedem Fall für geraten hält, die einzige Masse nicht in Wirklichkeit bestehen zu lassen und ihre Forderungen womöglich schon vorher im Ausstande zu erfüllen — wenn auch schweren Gelegs und die Einigkeit der Arbeiter verwinkelt.

Freilich können auch Fälle eintreten, wo das Unternehmertum, ohne seine eigene Gelegenheit zu geschaffen, die Forderungen des Arbeiters nicht bewilligen kann, auch solche Fälle, wo es sie nicht bewilligen will, weil es die Arbeiter mal auf längere Zeit loslässt.

Dann haben sich die Arbeitern vergeblich und ihre Einigkeit umsonst zu sein. Die Wirklichkeit war aber die Einigkeit nicht unvollständig, sondern ihre Wirklichkeit war nur zu unvollständig auf die Arbeit gelegt worden.

Einigkeit kann eben nur stark machen unter Verhältnissen, wo jeder einzelne schon machtig gewesen wäre, wenn alle einzeln, jeder für sich vorgegangen wären. Doch in Fällen, wo alle einzeln, jeder für sich, nichts ausrichten vermöchten, können sie auch nichts machen, wenn sie geschlossen vorgehen, da sind die Verhältnisse eben wichtiger als sie.

Macht also Einigkeit nicht in allen Fällen stark, so doch in vielen.

Und nichts sollte die Arbeiter abhalten, Einigkeit herzustellen, noch nicht ihr Pessimismus, der sie meist statt zu hoffen nur wünschen lässt. Sie haben vielmehr allen Anlass, ihren schwarzen Pessimismus in jüngsten Optimismus umzuwandeln, nicht nur zu denken, dass Einigkeit stark mache, sondern diese Einigkeit mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln auch herzuleiten, nicht zu denken, dass Einigkeit recht schön wäre, aber leider nicht in dem gewünschten Maße hergestellt werden wird, sondern zu denken, doch unter allen Umständen zu starke kommen muss, was folgerichtiges Denken als nützlich erkannt hat.

Nur so beläuft man richtig das als Grundsatz anerkannte Sprichwort, macht man für sein gesamtes Handeln zum Leitsatz den Grundsatz:

Einigkeit macht stark!

Gegenwartsbilder.

Einem ausmärktenen Beobachter, der die Fortschritte unserer Gewerkschaften verfolgt hat, kann es nicht entgangen sein, dass an dem elementaren Vorwurfsstreben der Organisationen die Textilarbeiter vorherrschend an schwächsten beteiligt sind.

Werken wir diesbezüglich einen Rückblick auf unsere Bruderoorganisation, den Deutschen Metallarbeiterverband. Welche riesigen Fortschritte hat diese Organisation in Hinsicht auf die numerische Stärkung zu verzeichnen! Er blieb auf 176 000 Mitglieder. Das muss jedem Textilarbeiter zum Nachdenken darüber Anlass geben, ob bei uns nicht etwas faul ist im "Staate Dänemark".

Betrachten wir ferner die starke Höhe des Mitgliederstandes der Organisation der deutschen Maurer (140 000), so müssen wir uns wieder sagen, wir Textilarbeiter gehören mit zu den stärksten Gewerkschaften der Gegenwart.

Auch wird mir mancher Leser diesbezüglich entgegenhalten: Es wird doch genug Geld zur Agitation verbraucht, es werden doch genug Agitatorveranstaltungen abgehalten! Gewiss! Aber gerade hinsichtlich der agitatorischen Kleinarbeit soll sich jeder Kollege, mit wenigen Ausnahmen, einmal an die Brust schlagen und sich fragen: Hast du auch als Mitglied dieses Verbandes in Bezug auf Agitation deine volle Pflicht und Schuldigkeit getan? Ich glaube bestimmt annehmen zu dürfen, dass sich Taufende diese Frage mit "nein" werden beantworten müssen.

Man darf es nicht dem Rufat überlassen, dass einmal einige unorganisierte Kollegen zur öffentlichen Versammlung kommen, um sich vielleicht nach gehörtem Referenten den Verbänden anzuschließen; wer so deutl. ist auf falschen Wege. In den Versammlungen, welche einen agitatorischen Zweck verfolgen, wie überhaupt in allen Versammlungen vollständig zu erscheinen, ist vor allem Pflicht der Mitglieder, damit sie an den Ausführungen des Referenten Stoff zur mündlichen Werbekraft tragen; denn ein Mitglied, das für seinen Verband agitieren will, muss vor allen Dingen über ein reichhaltiges Material ansetzen: Beantwortung aller möglichen Fragen auf gewerkschaftlichem Gebiet verschaffen. Hunderte von Mitgliedern legen in dieser Hinsicht eine Interessenzahligkeit an den Tag, wie sie schlimmer nicht gedacht werden kann, ein Verhalten, das alles dem "Zufall" überlässt. Ein Referent ist satts nur in der Lage, in der Versammlung zu einem engeren Zuhörerkreis zu sprechen, aber nach der Versammlung muss das Gehörte zur unverhüllten, ächzen Kleinarbeit verwendet werden. In der Vernachlässigung der agitatorischen Kleinarbeit kann aber unser Verband vielfach Fehler leiden, wo die Beitragserhöhung in Kraft tritt, muss der Nachdruck in erhöhtem Masse auf die sogenannte Kleinarbeit, auf die Agitation von Mund zu Mund gelegt werden. Die Wanelsmüttern, welche genannt sind, wegen der Beitragserhöhung auszutreten, bedürfen der ernsternden Worte zum Zusammenhalt, während man auf der anderen Seite auch nicht die Werbung neuer Streiter vernachlässigen darf.

Wenn unsere Mitglieder der Ansicht sind, dass die Metallarbeiter und Maurer nur durch Agitationssversammlungen zu ihrer stolzen Höhe gelangt sind, so fehlen sie sich ganz gewaltig. Die Mitglieder dieser Organisationen haben eben ihre Aufgabe richtig erfasst und nur durch zähne Kleinarbeit den größten Teil der Mitglieder ihrem Verbande aufgezeigt.

Man braucht bei dieser Agitation von Mund zu Mund nicht aufdringlich oder grob zu werden, es bedarf bei vielen Abstimmenden bloß einiger Worte der Überzeugung, um sie für unsere Sache zu gewinnen.

Über das muss einmal ausgesprochen werden: viele Mitglieder scheuen sich noch, zu bekennen, dass sie dem Zentralverband deutscher Textilarbeiter angehören, und wer mit seiner Zugehörigkeit zum Verbande so vielfach ohne Grund hinter dem Berge hält, der kann nicht agitieren und tut es auch nicht.

Auch muss hier gesagt werden, dass es den Mitgliedern, die sich wirklich auf die Kleinarbeit verlegen, sehr zu fassen gekommen wäre, wenn das Protokoll unserer Generalversammlung in Hannover schon längst zur Ausgabe hätte kommen können; es hat aber den Anschein, als ob die Beitragserhöhung eher kommt, als das Protokoll. Das Protokoll wurde manchem über etwaige Unkenntnisse hinweggeholt.

Fassen wir zum Schluss unsere Forderungen in folgende Formel zusammen: Sämtliche Versammlungen besuchen, um Stoff zur Agitation zu gewinnen; mit Verständnis das Fachblatt lesen, damit man über alle Fragen, unsere Organisation betreffend, genügend unterrichtet sei; man wende sich mit überzeugenden Worten an seine Abgeordnete — Geliebten direkt bietet sie in Hunderten von Fällen — und mache ihnen begreiflich, wie notwendig in unserer heutigen Zeit eine starke Organisation ist.

Wem jedes Mitglied — aber auch jedes — seine Pflicht tut, und so dem Verbande binnen einem Quartett Jahre nur ein Mitglied ausfahrt, so werden wir bald in edlem Wettkampf mit unseren Bruderorganisationen auf die Höhe der Zeit kommen.

W. Pf., Nötigen.

Wirtschaftliche Rundschau.

In den Vereinigten Staaten ist nach dem Bericht des deutschen Handelsfachverbandes beim New Yorker Generalkonsulat die Lage auch für die europäische Produktion so wichtigen Eisen- und Stahlmarktes sehr ungünstig. Der im April infolge besserer Stimmung in Industriekreisen bemerkliche Ausschwingen der Rohstoffproduktion habe sofort wieder zu einer Überproduktion geführt, die den Markt niederschlägt. Die Rohstoffpreise seien seit Mitte April stetig gesunken. „Bei der allgemeinen schlechten Geschäftslage und der geringen Unternehmensaktivität ist die Nachfrage nach Werkstoffen sehr zurückgegangen. Besonders die Bahnen, die Hauptabnehmer der Stahlindustrie und infolge schwäbischer Betriebsverträge in ein System der Sparstabilität eingetreten, das jede nicht unbedingt neue Anfangung verhindert. Das tritt in zahlreichen Entlassungen von Streckenarbeitern und in Befehlern an die Beamten, fiktive Spartenkäfer warten zu lassen, drastisch auftrage. Die Bauaktivität ist gering.“ Nebenbei bestätigt wird, was der New Yorker Kaufmann über den jüngsten Kampf des Kapitals gegen die Gewerkschaften meinte: „Es liegt großes Interesse in der Industrie allgemein die Absicht vor, die sozialen Seiten zu benutzen, um einen Druck auf die Arbeiterschaften auszuüben und sie möglichst zu bringen, alle Güter, Waren und Fabrikation als „open-shop“ (wörtlich: offene Werkstätten), d. h. als Werke, in welchen auch Nicht-Gewerkschafter arbeiten dürfen, anzuerkennen. Dies ist nur ein Teil der Werte „open“ oder „non-union“ Nicht-Gewerkschaft, der andere Teil ist „closed“ (geschlossen) oder „union“, d. h. es werden in ihm nur Gewerkschafter beschäftigt. Und Gewerkschaftsregeln gelten. Das ein nach Westen, in die Westgegend zu folgen und sie als „non-union“ wieder aufzubauen. Man erwartet aus diesem Grunde, wie auf Anlass verschiedenster Gefolgschaften, eine die lokale Kommerciole weit übersteigende Betriebsförderung der Werke, welche Werkstofffabrik bestreiten.“ Das führt leicht irreführende Angaben, und sie richten die europäischen Arbeitnehmer warnen, allzu leicht auf das Vorrecht der billigen Lieferpreise heraufzufallen.

Auch aus England laufen die Nachrichten fortgesetzt wenig befriedigend, nachdem die Periode der Hoffnungsfreiheit rasch vorüber gegangen ist. Der Eisenbegehr der Schiffbauvermögen ist innerhalb höchst zum Stillstand gekommen; die Aufräge auf schwere Stahlsehnen seilen gleichfalls. Hat der deutsche Wettkampf auf dem Eisenmarkt nachgelassen, so fürchtet man billige amerikanische Angebote umso mehr; so sollen die englischen Stahlwerke lebhafte durch amerikanische Offeren in Stahlblöcken für Weißblech unterboten werden sein. Haft scheint es noch ein wahrer Segen, dass man soviel Panzerplatten für Kriegsschiffe braucht und soviel Kohlen nach Ostasien und dem Kriegsschauplatz zu liefern hat; die diesjährigen Kohlenverschiffungen von Südwalde noch dem fernen Osten und dem europäischen Markt stellen sich bis Ende Mai auf 692 700 Tonnen gegen nur 183 000 Tonnen im Vorjahr.

Die eben erschienenen Arbeitsmarktstatistik des englischen Handelsamtes ist in der Tat keine erfreuliche. Bei 271 berichtenden Gewerkschaften mit 571 384 Mitgliedern waren Ende Mai 88 002 oder 8,3 Prozent Arbeitslose zu verzeichnen, gegen 8 Prozent Ende April und gegen nur 4 Prozent im Mai des Vorjahrs. Der zehnjährige Meldurchschnitt (1894 bis 1903) war 8,7 Prozent, also wesentlich günstiger. Bistest soll sich die Lage in der Baumwollindustrie gebessert, im Maschinen- und Schiffsbau jedoch verschlechtert haben.

Wenn für Deutschland im wesentlichen das Bild unverändert geblieben ist, so ist das vergleichsweise ein gutes Ergebnis.

Allerdings hat das rheinisch-westfälische Kohle syndikat eine Erhöhung seiner Produktionsbeherrschung angekündigt; die am 28. Juni tagenden Bechensbesitzer sollen die Einschränkung für Kohle auf 22 Prozent festlegen (die durchschnittliche Einschränkung der ersten fünf Monate betrug 21,44 Prozent), für Koks auf 27 Prozent (bisher 25 Prozent), für Bleizinks auf 30 Prozent (bisher bis Mitte Mai 25, alsdann 25 Prozent). Indes scheint hierbei mehr irrtümliche fellige Erwartungen wie wirtschaftliche Abschaffungen ausgeschlaggeben. Auch eine neue große Fusion ist zu verzeichnen: die Harpener Bergbaugesellschaft hat sich mit der schon länger naheliegenden Bergbau- und Schiffahrtsgesellschaft Hannover verschmolzen und dadurch eine staatliche Kohle-, Betriebs-, und außerdem eine große Eisenerzproduktion erworben. Hierbei scheint sich das alte Spiel der Syndikatschefs wiederholen zu wollen: es soll die Stilllegung der Hannoveraner Magerlochlenzeichen und die Übergabe von deren Betriebsgewinnern auf Harpen beobachtigt sein. Da dieser Trick bei den bisher geschädigten Gewerkschaften zuletzt von direkten Stilllegungen und Entlassungen ab, aber sie treiben die Arbeiter durch Zahnflüsse weg! So heißt es in einer Deckschrift der Gemeinde Weltmar bei Bochum: „Den Angaben, die Bergwerk würden weiter betrieben, bitten wir dringend, keinen Glauben schenken zu wollen, denn wenn auch die Arbeiter nicht direkt geflindert werden, so werden dafür aber die Lohn- und Akkordfänge so verschlechtert, dass die Leute schon von selbst ablehnen, und neue werden nicht angenommen.“ Tatsächlich hat auch bereits auf der Weltmar benachbarten Feste „Julius Philipp“ die Belegschaft um Hunderte abgenommen.

Die Gründung eines deutschen Fahrabkarteils soll nach Versprechungen in Kassel und Darmstadt als gestartet zu betrachten sein.

Berlin, 18. Juni 1904.

Max Schippel.

Mitteilungen aus Fachkreisen.

Colmar. (Versammlungsbericht.) Die Versammlung vom 25. Juni war etwas besser besucht, als die vorausgegangene. In dieser Versammlung wurde ein dritter Unterklassierer ergründet, sowie ein Delegierter zum Kartell. Unter verschiedenen wurden diestände bei der Firma von & Bourger zur Sprache gebracht. Bei dieser Firma wurde klarlich eine Bestimmung getroffen, wonach jedem Arbeiter, der auf vier Stühlen arbeitet, eventuell aus irgend einem Grunde einen Tag fehlt, gleichviel, ob entschuldigt oder nicht, 8,20 M., vom Lohn abgezogen wird. Tatsächlich wurden einige Arbeiter, welche 1. beginn. 2. Tage pfeifelt hatten, mit Abzügen von 8,20 und 6,40 M. bestraft. Auf ihre Beschwerden, dass ja die Arbeiter, die an ihrer Stelle, während sie fehlten, arbeiteten, nur 2,20 M. Tagelohn erhalten hätten, erwiderte der sattsam bekannte Obermeister Schleper: „Ich mache was ich will; wenn ich nur 1 M. Tagelohn zahle, geht's niemand etwas an.“ Belder ist die Organisation in der Gengenbauerseien Fabel noch zu schwach, der diktatorischen Behandlung und anderen Widerständen erfolgreich zu Leibe zu rücken. Den Arbeiter in dieser Fabrik rufen wir zu einem in den Verband, in die Reihen unserer Kampfsoldaten zu Eingang unserer Menschenrechte!

Dörlin b. Greiz. (Versammlungsbericht.) Eine schwach besuchte Textilarbeiterversammlung tagte am Donnerstag vorher Woche in Schachmattività Dörlin. Der erste Punkt betraf die Beschließung der Textilarbeiterkonferenz in Gera. Bevor jedoch in diesen Punkt eingetreten wurde, gedachte der Verhandlende in kurzen Worten des Ablebens des Kollegen Braun. Die Versammlung ehrt das Andenken an den verstorbenen Kollegen durch Erheben von den Sigen. Alsdann ging Kollege Bergner des längeren auf die Beschließung der Konferenz ein. Er sprach sich dahli aus, dass es vorteilhaft wäre, wenn wir diese Konferenz beschließen. Im weiteren Verlauf der Debatte wurde dann ein dahingehender Anttag angenommen, Ferner wurde beschlossen, zu dieser Konferenz zwei Kollegen zu entsenden. Gewählt wurden Gustav Willmann und Hermann Förner. Antäge zu dieser Konferenz wurden nicht gestellt. Unter „Gewerkschaftliches“ wurde ein Anttag, der Witwe des verstorbenen Kollegen Braun 10 M. zu überweisen, einstimmig angenommen. Auf eine Voreung kam die Regelung der Entschädigung der Unterklassierer zur Sprache. Dieselben erhielten bisher 1 Pf. pro Exemplar. Nach langerer Debatte wurde eine Erhöhung von 1 auf 2 Pf. pro Marke beschlossen. Alsdann erfolgte auf Beschluss der Versammlung die Wertstellung der infolge des Beitragserhöhungen abgegangenen Verbandsmitglieder. Es sind im ganzen 10 Personen, welche sich bewogen haben, aus Anlass der Beitragserhöhung dem Verbande den Rücken zu kehren. Aus dem Orte Sachsen haben sich abgemeldet: Franz Gölle, Herm. Schweizer, Christian Rödler, Alfred Feustel; aus Dörlin: Johann Habel, Berni, Beyerlein, Hermann Neubauer, Karl Kunze; aus Rothenthal: Richard Baumgärtel und Herm. Seipelt. Über diese Abmeldungen entspann sich eine sehr lebhafte Debatte, welche sich außerordentlich in die Länge zog. Bedenkt muss noch werden, dass Kollege Karl Kunze bereits im Vierhaber Verband seit längerer Zeit ist, mir wurde in der Versammlung vorurtheilt, dass er sich gerade jetzt abgemeldet hat, er hätte dies ja schon vor längerer Zeit tun können. Zu dem am Sonntag den 26. Juni in Greiz stattfindenden Gewerkschaftstag wurde angeregt, mit Muht nach Greiz zu marschieren. Die Versammlung konnte sich jedoch nicht dazu entschließen und lehnte die Musik ab.

Überfeld. (Versammlungsbericht.) Eine gutbesuchte Mittagsveranstaltung des bisherigen Pächters tagte am verflossenen Samstag im großen Saale des „Volkshauses“. Zum ersten Punkt der Sitzung ordnete der Pächter die Abrechnung über die Sammlungen für die Ausgabenkosten in Gremmisch, 9114-07 M. Liefen bei der Geschäftsstelle der Dienstlichen Textilarbeiter ein, ohne die Gelder, welche von der Expedition der „Greifel“ und vom Gewerkschaftskreis abgeführt wurden. Zum zweiten Punkt referierte Herr Rektor Wilhelm Mehmke über „Die deutschen Unternehmensorganisationen“. Mehmke gab zunächst einen Rückblick auf die einkommende Tendenz in der Entwicklung des Klassekampfes und schiedete dann die Entwicklung und Tätigkeit der oberen Unternehmensorganisationen und sogenannten „Centralstellen“ zur Entwicklung der Arbeiterbewegung, welche die ältere Zeit mit Hilfe des Greifels. Wenn auch manche davon unbedeutend seien und nie Anhänger könnten, so dürften aber im allgemeinen die Unternehmensorganisationen, wie sie sich jetzt gehalten haben, und nicht unterschätzt werden. Es liegt Wert darauf, zu betonen, dass diese Gebilde heute einen anderen Charakter tragen als noch vor wenigen Jahren. Redner gibt einige Beispiele von der Tendenz des Schärnacherverbandes schon aus dem Anfang der neunziger Jahre, beleuchtet das Verhältnis des Zentralverbandes deutscher Industrieller zu dem Bund der Industriellen und geht dann auf die Gründung von Anti-Streikorganisationen der Unternehmer über, die den speziellen Zweck haben, die in Streik erklärten Unternehmer mit Geldmitteln zu unterstützen. Anfangs wollte es mit dieser Unternehmersolidarität nicht klappen, aber bei dem Krimmtschauer Kampfe habe der Hass gegen die Arbeiterorganisationen dazu geführt, dass die Unternehmer, wenn auch teils noch ungern, die Sonderinteressen hinterließen und geschlossen vorgingen. Nachdem Redner speziell die einzelnen Verbände der Textilarbeiter geschildert und gezeigt hatte, wie diese in leichter Zeit ihre Statuten ganz im Sinne des Schärnacherverbandes geändert haben, besprach er die nach einem Wildkettenbrief einiger Verbände zu stande gekommene Centralstelle als Unternehmerverbände, in welcher der Buer-Werksverband völlig herrsche, dessen Präsident sei, den Arbeitsausschuss ganz in seine Hände zu bekommen und durch schwarze List solchen Terroristus zu üben, dass nur solche Arbeiter beschäftigt werden, welche die Herren Schärnacher gaudig lassen wollen. Unter Ausführung aller dieser Freigüsse zeigte Redner zum Schluss, wie unvorsichtig es für die Arbeiter sei, bis auf den letzten Raum der Organisation beizutreten und mit Freuden den ererbten Vertrag zu zahlen, damit sie in und durch die Organisation für die Befreiung der Arbeiter mitwirken, um so das arbeitende Volk einer besseren Zukunft entgegenzuführen. Meinen Befall und der Vorstand für seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt. Es sieht zu erwarten, dass seinen interessanten und lehrreichen Vortrag. Die Diskussion war sehr lebhafte und bewegte sich im Sinne des Referates. Alsdann gab der Vortragende bekannt, dass für den 17. Juli ein Sommerfest geplant sei, das in den herrlichen Räumen und Aulänen des „Jägerhofes“ bei Nossendorf abgehalten werden wird. Die Brüder hat Erfahrung zum geschlossenen Zug mit Musikbegleitung vom „Volkshaus“ durch die Stadt erzielt.

Wirtschaftliches.

Auswärtiger Handel des deutschen Polargebietes im Jahre 1903. Das Kaiserliche Statistische Amt hat vom Band 188 der Statistik des Deutschen Reichs, auswärtiger Handel des deutschen Polargebietes im Jahre 1903, als erster das Heft III über den Handelsverkehr mit Österreich-Ungarn einschließlich Boden und Herzogtum sowie Steiermark erscheinen lassen. Den Tabellen ist eine allgemeine Beschreibung dieses Verkehrs vorangestellt, in der die Ergebnisse der letzten zehn Jahre, insbesondere aber des Vorjahrs zum Vergleich herangezogen, außerdem die Ergebnisse der deutschen denjenigen der österreich-ungarischen Handelsstatistik gegenübergestellt sind. Das umfangreiche Tabellenwerk über die Einf. und Ausfuhr im Spezial- und Gesamtheitenhandel ermöglicht die Vergleichung auch der Ergebnisse der Vorjahre bis zum Jahre 1897 einschließlich zurück.

Der Gesamtwert der aus Österreich-Ungarn im Spezialhandel eingeschafften Waren betrug hierzu im Jahre 1903 einschließlich der Edelmetalle 754,8 Millionen Mark, ohne Edelmetalle 724,1 Millionen Mark, der Gesamttauschwert dagegen einschließlich der Edelmetalle 580,8 und ohne dieselben 500,9 Millionen Mark. Nach der Höhe des Wertes sind als Haupttauschwaren zu nennen: Bau- und Mühlsalz (70,9), Baumwolle (67,8), Kerste (48,9), Ochsene (48,9), Kier von Schafgut, Wolle (47,9), Rindf. (40,8), Gold, gemischt (26,8), Mats aus Gerste (21,9), seitiges Rohr (15,9), Kartoffeln usw. (15,9), Bettfedern, rohe (12,7), Ritter, Doppelte Lungenusw., Sack (11,1), Pferde (11,0), Bütcher, Karton, Mühlsalzen usw. (10,0), Käufe (10,0) Millionen Mark; als die hauptsächlichen Ausfuhrartikel nach Österreich-Ungarn usw.: Steinohlen (92,9), Bütcher, Karton, Mühlsalzen usw. (87,0), Gold (28,7), Baumwolle, rohe (18,0), Maschinen und Maschinenteile (18,0), Wolle, gekämmte (14,4), Isolatoren, gefärbtes Leder, Handschuhleder, Kornblumen usw. (18,0), Röhr (11,8) Wollengarn, außer hartem Rammgarn usw. (11,1) Millionen Mark.

Gegenüber dem Vorjahr ist in der Einf. mit Edelmetallen eine Zunahme von 4,0 Proz. ohne Edelmetalle eine solche von 4,1 Proz., in der Ausfuhr dagegen mit Edelmetallen eine Abnahme von 0,6 Proz., ohne Edelmetalle aber eine Zunahme von ebenfalls 4,1 Proz., zu verzeichnen; es wurde damit im Jahre 1903 der höchste jemals dagewesene Stand des Warenverkehrs zwischen dem deutschen Polargebiet und Österreich-Ungarn usw. erreicht.

Nach der österreichischen Statistik nimmt Deutschland die erste Stelle im Österreich-Ungarischen Außenhandel ein, da Österreich-Ungarn im abgelaufenen Jahr 87 Proz. seiner Einf. aus Deutschland bezog und 74 Proz. also nahezu die Hälfte seiner Ausfuhr, nach dem deutschen Polargebiet sandte.

Unternehmensgewinne. Weitthalter Altenschinner. Die Bilanz schlägt nach erheblicheren Abschreibungen wie bisher und nach Abrechnung des Verlustes aus 1902/03 mit einem Gewinnsaldo von 55 529,48 Mr. Nach Abzug der statutenmäßigen Tanteile an den Vorstand auf die Zeit von elf Monaten von 2 083,35 Mr. stehen der Generalversammlung zur Verfügung 53 446,11 Mr., die folgende Verwendung sinden sollen: 4 Proz. Dividende gleich 40 000 Mr., Gratifikationen an Beamte 1900 Mr., Einlage in den Kapitalreservefond 10 000 Mr., auf neue Rechnung vorgetragen 1634,11 Mr. — Bauhauer Tuchfabrik und Kunstmühle vorin. Mörtig's Gewinn für 1903/04 beträgt in stiller Wortrag 42 849,05 Mr. gegen 96 403,00 Mr. im Vorjahr. Auf Dividendenchein Nr. 82 sollen 8% Proz. zur Verteilung gelangen. — Berlin-Neuendorfer Altenschinner. Der erzielte Nebensatz beträgt 174 478 Mr. Es wird beantragt, hierfür 38 188 Mr. zu Abschreibungen zu verwenden und verbleibende 186 812 Mr. zur Neubildung des aus dem Vorjahr übernommenen Verlustsaldo von 168 408 Mr. zu denügen, welcher sich dadurch auf 82 094 Mr. vermindert. — Baumwollspinnerei Gittermark zu Gronau i. W. Die Vermögensübersicht für 1903 vergleichet bei einem Grundkapital von 1 Millionen Mark und 1 678 029 Mr. (im Vorj. 2 030 040 Mr.) Verbindlichkeiten an Vermögenswerten, die Spinnerei nach 47 298 Mr. (20 945 Mr.) Zugang und 117 548 Mr. (188 703 Mr.) Abschreibungen mit einem Buchwert von 1 888 812 Mr. (1 059 057 Mr.) vorausgezahlte Versicherungsprämien und Ersparnissen mit 44 040 Mr. (47 889 Mr.), Bargeld mit 2548 Mr. (1086 Mr.), Vorrate mit 681 893 Mr. (888 821 Mr.) und verschiedene Zustände mit 105 892 Mr. (158 166 Mr.). Die Gesellschaft, deren Aktien sich in wenigen Händen befinden, veröffentlicht weder Angaben über die Gewinnverteilung, noch eine Gewinn- und Verlustrechnung. — Berlin-Lichtenberg. Aktionärsfonds 1 000 Mr. in Berlin. Die Gesellschaft ergiebt im abgelaufenen Geschäftsjahr einschließlich 4892 Mr. (2727 Mr.) Vortrag einen Gewinn von 111 178 Mr. (99 928), aus dem 6568 Mr. (4098) dem Reservefonds überwiesen, 104 000 Mr. (80 000) als 8% Proz. (8 Proz.) Dividende aus das Mündungskapital von 4 Millionen Mark verteilt und 816 Mr. (492) auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Ein internationaler Kongress der Baumwoll-Industriellen — vor allein einer Art — tagte Ende Mai in Brasil. Veranlassung zu dieser Zusammenkunft war die unermessliche Steigerung der Baumwollproduktion in letzter Zeit durch die Großproduzenten. Da drei Viertel der Baumwollproduktion auf die Söldflächen von Nordamerika entfallen, so ist die Industrie zum größten Teil auf das dortige Produkt angewiesen und die Söldflächen haben es in der Hand, die Preise nach Belieben zu bestimmen, was ihnen umso leichter wird, da infolge immer weiterer Ausdehnung ihrer Baumwolle verarbeitenden Industrien tatsächlich im Weltmarkt jährliche Produktion und Konsumtion von Baumwolle vorhanden ist, das von den Spekulanten in riesenlosester Weise ausgenutzt wird. Die Fette mag die Industrie entweder durch Erhöhung der Produktion, oder durch Zahlung höherer Preise. Dagegen sollte der Kongress beschließen, dem aber die südamerikanischen Baumwollpflanzungen fehlten. Der Kongress beschloß die Errichtung eines internationalen Komitees, das zunächst die nötigen Verbindungen herstellen soll und den nächsten Kongress, der im nächsten Jahre in Manchester stattfinden soll, vorzubereiten hat.

Vermischtes.

Verwendung von Spiritusglühlicht bei der Fleischbeschau. Nach der Ausführungsherrichtungen des Bundesrats zum Fleischbeschau-Gesetz hat die Untersuchung des abgeschafften ausländischen Fleisches bei Tageslicht oder ausreichender künstlicher Beleuchtung stattzufinden; Rosen, Öl, Petroleum oder gewöhnliches Gasglühlicht sind hierzu nicht geeignet. Eine ähnliche Vorschrift ist in der preußischen Ausführungsbestimmung für die Innabesichtigung gegeben. Ob es nun die Praxis aufgeworfen wurde, ob das Spiritusglühlicht als eine ausreichende künstliche Beleuchtung ausreichen sol. Versuche, die mit einer Anzahl von der Generale für Spiritusverwertung hierfürstellt zur Verstellung gestellter Lampen, System "Minor", auf einer Reihe von Versuchsstellen ausgeführt worden sind, haben auf Beantwortung dieser Frage gebracht. Das Spiritusglühlicht, das hier im Gebrauch stelliert steht als elektrisches Licht, hat sich durchaus bewährt und steht dem Gasglühlicht nicht nach. Seine Verwendung bei der Fleischbeschau sowohl im Inlande geschätzter Tier als auch des ausländischen Fleisches ist daher voraussichtlich und namenslich überall dort zu empfehlen, wo elektrisches oder Gasglühlicht nicht oder nur schwer zu beschaffen ist.

Literarisches.

Bei der Redaktion gingen folgende Bücher ein:

„Die Männer.“ Ein offenes Wort an die männliche Freiheit. Von Hermann Ritter. Berlin am 25. August 1903. Preis 2 Mr.

„Die Bürger.“ Von Herrn Dr. Dannath. Berlin: „Gallerie des Lebens.“ Heidenberg 1. Böhmen. Preis 30 Heller. Eine fröhliche urtheilende Geschichte aus dem Websteife des Industrielebens.

„Gremialistische Eigenproduktion.“ Nach einem Beitrag geholt aus dem 1. archivischen Gremialblatt des Gremialvereines vom 14. Juli 1904 im Saalburg 2000 Rieselfeld Diestl, Augsburg in Würzburg. Verlag: Würzburger Verlagsges.

„Die Leinwand und die Feuerprobe.“ Nach einer sehr bemerkenswerten Arbeit von Dr. Dr. G. A. Lüttichius und Dr. Prof. Dr. J. L. Ritter. Preis 20 Heller.

„Die Sprache des Alltagslebens.“ Von Dr. Otto Krause, Preis 50 Heller.

„Das Buch der Zukunft.“ Eine Sammlung von 12 Kurzgeschichten aus dem Bereich der Zukunft. Preis 20 Heller.

„Gesetz“ und „Gesetzlosigkeit.“ Von Hermann Ritter. Preis 10 Heller.

„Gesetz.“ Ein Gesetz über das Gesetz. Herausgeber: Dr. Dr. Hermann Ritter und Dr. Hermann Ritter. Verlag: Dr. Dr. Hermann Ritter.

Gewerbeunterhaltung. 800 Tafeln mit 9015 Bindungen. Text deutsch-französisch, englisch. 80 Umschriften à 2 Mr. elegante gebunden 65 Mr. Wir können das mit großer Liebe und Sorgfalt ausgeführte Werk allen Interessenten auf vorzülichste empfehlen, da es jedenfalls an erster Stelle derartiger Werke in der gesamten Weltliteratur steht.

(A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.)

Die Mensch. Zeit. Sozialdemokratische Monatschrift. (Verlag: Dtsch. Stuttgart.)

Dokumente des Sozialstaates.

Die Weiblichkeit. Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen.

(Verlag: Dtsch. Stuttgart.)

Der Wahre Jacob.

zu beziehen durch A. Reichel's Buchhandlung, Chemnitz, Uferstr. 14.

Erläuterung.

Um unattraktiven Deutungen über die Ursache meines Rücktritts aus der Stellung als Sekretär der Filiale Kreisfeld vorzubeugen, erkläre ich hiermit, daß lediglich Gesundheitsgründen meinen Entschluß herbeiführten.

Kreisfeld, den 26. Juni 1904.

Peter Paulsen.

Bekanntgaben.

Bewerber-Aufruf.

Diejenigen Verbandskollegen, welche die Fähigung zu einem Bauleiter für den Bezirk Bayern besitzen und auf die Stelle rekrutieren, werden eracht, sich unter Angabe ihrer bisherigen Werbungsstätigkeit bis zum 10. August bei Carl Hübner, Berlin-O. Luisenstraße 61, zu melden. Ein selbstgezeichnetes Lebenslauf ist der Bewerbung beizufügen. Die Stellung ist den 1. Oktober 1904 anzutreten. Gehalt 1800 Mark pro Jahr.

Für den Centralvorstand:

Carl Hübner.

Die Adressen des Agitationskomitees für Württemberg sind: Vorsteher Ludwig Fichtl, Adlerstraße 98, I., Stuttgart; Assessor Karl Kämmer, Stuttgart-Ostheim, Landhausstraße 168, III.; Schriftführer Gottlob Weitschel, Kühnstraße 1, III., Berg bei Stuttgart.

Ein die Delegierten zur Konferenz am 9. und 10. Juli in Gera-Unterhause!

Wir bitten um rechtzeitige schriftliche Anmeldung, damit Vogts besorgt werden kann.

Fahrkarten sind bis Preuß. Bahnhof Gera zu lösen. Die Konferenz beginnt am Sonnabend den 9. Juli, abends Punkt 8 Uhr und am folgenden Tage, vormittags 1/11 Uhr. — Sonntag den 10. Juli, vormittags: Partie. Sammlung: 9 Uhr im Rathaus zum Martinigrunder.

J. R. u. Westscheider, Gera, Südring 29.

Zentral-Agitationskomitee der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen Thüringens.

Am Sonnabend mit den Agitationssomitees in Gera, Greiz und Mühlhausen findet die nächste Konferenz der Textilarbeiter für Thüringen und Oberhessen am Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. Juli in Gera-Unterhause statt.

Zugeschrieben:

1. Berichterstattung über die Tätigkeit der Agitationskomitees und Redaktionen.

2. Situationssberichte der Delegierten.

3. Agitation.

4. Enträge der Mitteien und der Delegierten.

5. Wahl des Central-Agitationskomitees.

Sobald Westscheider eröffnet, die drei Delegierten zu senden und hat die Delegationskosten selbst zu sorgen. Enträge sind möglich vorher einzufordern.

Das Agitationssomitee ist am Sonnabend, abends von 6 bis 10 Uhr, am preuß. Bahnhof in Gera und wird die Delegierten nach Sitzungsort, Restaurant zum „Waldhorn“ in Unterhause, begleiten. Eröffnung der Konferenz: Sonnabend den 9. Juli, abends Punkt 8 Uhr.

Für Vogts ist gesetzt.

Witt kollegalem Gruß!

Das Centralagitationssomitee.

J. R. u. Albin Bresselius, Gera, Südring 29.

Zentralverband deutscher Textilarbeiter.

Report. Die Mitglieder werden eracht, die ausgegebenen Frageblätter der Arbeitslosenstatistik sorgfältig aufzufüllen, im Laufe der nächsten Woche an den Vorstand resp. die Unterkreise abzugeben.

Der Vorstand.

Buchenwalde. Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Gangelsdorf. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Mitgliederliche Beihilfe Kontrolle Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. Juli eingezogen werden. — Die Weisungsunterstützung wird vom

1. Juli ab bei Kollegen Emil Denke, 4. Weg 106 b, Kaufmann Robert Weißig, täglich abends von 6—7 Uhr ausgezahlt, bei gleichen die Krankenunterstützung.

Der Vorstand.

Buchenwalde.

Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Gangelsdorf. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Mitgliederliche Beihilfe Kontrolle Sonnabend den 9. und Sonntag den 10. Juli eingezogen werden. — Die Weisungsunterstützung wird vom

1. Juli ab bei Kollegen Emil Denke, 4. Weg 106 b, Kaufmann

Robert Weißig, täglich abends von 6—7 Uhr ausgezahlt, bei gleichen die Krankenunterstützung.

Der Vorstand.

Buchenwalde.

Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Buchenwalde.

Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Buchenwalde.

Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Buchenwalde.

Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Buchenwalde.

Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Buchenwalde.

Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Buchenwalde.

Das Mitglied Julius H. f. St. Nr. 84 759, ist nach § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

ist noch § 6a des Statuts aus dem Verbande ausgeschlossen worden,

Der Vorstand.

Buchenwalde

Beilage zu Nr. 27 des Textilarbeiters.

Gemünd, Freitag den 1. Juli 1904.

Ein ernstes Wort

an sämtliche in der Textil-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen Brandenburgs!

Arbeitsbrüder und -Schwestern!

In keiner Industrie hat die Maschinentechnik so riesige Fortschritte gemacht, wie in der Textil-Industrie, keine andre Industrie kommt im Durchschnitt so hohe Überschüsse, so hohe Dividende, wie sie anzeigt. Doch sind ihre Einkommens-Verhältnisse immer die gleichen geblieben, ja bei manchen anstatt in die Höhe zurückgegangen.

Und selbst du, wo gegen früher etwas höhere Löhne erzielt wurden, sind die Gehüngungen durch kolossale Steigerung aller Lebensmittelpreise, der Mietpreise, der Steuern usw. mehr gemacht worden.

Und wo einmal eine geringe Wohnausbesserung stattfand — unter welchen Kämpfen musste sie errungen werden?

Wir erinnern an den 18monatigen Kampf vor einigen Jahren im Sachsenwald. Ein Schrei der Entzweiung ging durch ganz Deutschland, als man vernahm, mit welch elend niedrigen Löhnen die dortige Arbeiterschaft abgesetzt wurde. Die Wochenlöhne zwischen 4,- und 12 Mk., der Durchschnittslohn war 7 Mk., und da sollte noch gefordert werden.

Es war ein bemerkenswerter Anschlagskampf, als sich diese jederzeit in der Dummheit erhaltenen unorganisierten Arbeiterschaft gegen das immer mehr drückende Kapital aufstellte, und sie wäre längst unterlegen, wenn sie nicht das alte und klassenbewusste Sekretariat Deutschlands unterstützt hätte.

Die Arbeiterschaft, wenn nicht die Räte der Organisation für die Gewerkschaften gespielt worden wären. Das weiteren sei an den zweitfolgenden Kampf in Wiesbaden schaut, wo es bei Arzneien und Webereien vorbehoben war, auf Ausführung eines gewöhnlichen Aburts zu dringen, um der elenden Schmach der Arbeiterschaft entgegenzutreten. Würden doch vor Wiesbaden die erkämpften Tarif-Löhne zwischen 8 und 9 Mk. für alle die höchste Wette pro Stunde bezahlt! Es trüppelten der Gewerkschaften, umso niedrigere Löhne zahlte es zum Schaden der Gewerkschaften, zum Schaden der besser anhenden Fabrikanten, zum Schaden der gesamten Industrie. Nur hier waren also die Opfer zu übertragen müssen, um das Unternehmertum zur Ausführung einer fabrikverbindlichen Einsichtung zu bewegen.

Der zweitfolgende aber wurde der noch allen im Gedächtnis verbliebene war, umso höher aus demselben verschuldete Gewerkschaften standen, ferner bis umherunter und rachen die Unternehmertum geführt, und sogar gegen diese, die Gewerkschaften und Arbeiterschaften von den hauptsächlichen Parteien der Stadt, von der kolossalen Entwicklung des Prinzipiaten

mit profitieren wollten, eine Stunde mehr Wunsch sein wollten, müssten zirka 8000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf das Gassenplaster geworfen werden, deshalb müsste die blaue und schwarze Gendarmerie dem ausschreitenden Unternehmertum beibringen, deshalb müsste das Betriebs- und Versammlungsrecht für diese Arbeiter aufgehoben, deshalb müssten — nachdem die feindliebenden Arbeiter und Arbeiterinnen nach zwölfmonatigem Kampfe unterlegen waren — noch Hunderte durch schwarze Ustellen arbeitslos gehalten, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land gehetzen werden.

Kollegen und Kolleginnen! Täglich könnt ihr sehen, hören und lesen, wie sich das Unternehmertum immer enger zusammen schließt, wie immer aufs neue sich über ganz Deutschland ausbreitende Unternehmer-Organisationen bilden, um euch noch nicht zu knechten und zu künsten, um eure Lebenslage noch schlechter zu gestalten, um eure Löhne noch weiter herabgeschränkt werden, Staat und Gemeinde immer höhere Forderungen an euch stellen.

Deshalb rässt euch alle, die ihr noch keine Organisation, die ihr dem Zentralverband deutscher Textilarbeiter noch nicht angehört, auf, denselben beitreten. Kommt endlich einmal zu der Einsicht, daß es höchste Zeit ist, sich ihm anzuschließen.

Und alle, die ihr schon Mitglieder seid, bleibt eurem Verbande treu! Vergesst nicht, wie schwer ihr euch an euch und euren Kindern verständigen werdet, wenn ihr wegen der in Hannover für die männlichen Mitglieder beschlossenen höchst notwendigen Beitrags-Erhöhung von 20 auf 30 Pfsg. dem Verbande den Mitteln lehntet.

Bedenkt, daß in demselben Augenblick, wo ihr euch vom Verbande abmelden werdet, ihr dem Unternehmertum schuldbös, gegenübersieht, daß ihr mit dazu beitragen werdet, die Macht eurer Organisation zu schwächen, die dem Unternehmertum zu stärken; und somit dem Unternehmertum, die Mittel in die Hand giebt, eure Tage noch mehr zu verschlechtern, ihm die Weise in die Hand bringt, mit der ihr dann geschlagen werdet.

Der klare Verstand müßte auch doch sagen: es ist besser, 10 Pfsg. nicht zu zahlen, um den freien Gehüng des Unternehmertums entgegenzutreten, zu tun, anstatt die 30 resp. 30 Mk. zu sparen, um dann — wie es leider schon so häufig der Fall war — eine viel erbärmlichere rohdemokratische Schneeballrevolution einzufangen, weil ihr durch euren Ausritt macht und schwlos seid.

Über auch noch weiter Vorlust stehen euch bevor, wenn ihr Fahnenflüchtig werdet. Durch eure Mitgliedschaft habt ihr euch

Rechte erworben, die bei eurem geringen Einkommen nicht zu unterschätzen sind.

Bedenkt wohl, wenn ihr morgen austretezt, kann euch übermorgen ein unvorhergesehener Fall aufs Krankenbett werfen und ihr geht des Kranken-Hauszahles, welches ab 1. Juli 1904 für 48jährige Mitgliedschaft auf die Dauer von 10 Wochen pro Woche 4 Mk. beträgt, verlustig.

Bedenkt weiter, daß im Jahre 1906 die Arbeitslosen-Unterstützung zur Einschaltung kommt, wo ihr dann nicht erst die Wartezzeit zu überstehen braucht, die für Viehhalternde in Anwendung kommt. Welchen Wert die Arbeitslosen-Unterstützung für jeden hat, darüber sollte sich schon heute jeder Arbeiter, jede Arbeiterin klar sein.

Wer von euch kann behaupten, daß er nicht bald auf dem Steckensplaster liegen und dann dem bittersten Elend preisgegeben sein wird?

Wie angenehm ist es für denjenigen, der da sagen kann: Auch in der äußersten Gefahr bin ich gesichert, habe ich nicht notwendig mich auf Gnade oder Ungnade meines Ausbeuter zu überlassen oder gar die Menschenunterstützung in Anspruch zu nehmen!

Alle diese Gesichtspunkte haben die Delegierten auf der Generalsversammlung bewogen, für Erhöhung der Beiträge einzutreten; sie alle waren von der Notwendigkeit derselben durchdrungen, um einerseits den Mitgliedern in Bezug auf Unterstützung mehr Sicherheit zu bieten, auf der andern Seite aber — und das ist der Hauptgrund — mehr Mittel zu einem größeren Aktionsfonds zu schaffen, auf Grund deren es möglich sein wird, das Unternehmertum in seine Schranken zu weisen.

Darum auf zu gemeinsamer Arbeit, auf zur Erringung dieses gemeinsamen Ziels!

Auf in den Zentralverband deutscher Textilarbeiter!

Wer der Organisation nicht beitreibt, ist ein Feigling und ein Bundessgenosse des Kapitals!

Wer die Organisation verläßt, übt Verrat an sich und seiner Familie!

Das Agitation-Komitee
der Textilarbeiter und -Arbeiterinnen Brandenburgs.

J. A. Franz Rothe.

(Wir haben diesem Ausschuß, der sich mit dem Zentralagitationskomitee Sachsen deckt, einen bevorzugten Platz eingeräumt, weil wir auch sie alle andern Landesteile eine agitatorische Wirkung von ihm erhoffen. D. R.)

Was kann mir wichtig? Was kann, daß Gott und Mensch Gott und Religion nicht ein wird, bestehen? Wie kann, daß der lebendige Gott je lädt, je lädt, wenn darum kommt, was die Christen über ihn festgesetzt und zum Glaubendogma erhoben haben? . . .

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Den Christlich-Sozialen wird der Verfasser Kleinglauben vor. Sie hatten Grund gehabt, der Sozialdemokratie mit Anerkennung zu begegnen und zu sagen: „Wie kommen und vor diesen Männern, die Christen über ihn festgesetzt und zum Glaubendogma erhoben haben? . . .“

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Den Christlich-Sozialen wird der Verfasser Kleinglauben vor. Sie hatten Grund gehabt, der Sozialdemokratie mit Anerkennung zu begegnen und zu sagen: „Wie kommen und vor diesen Männern, die Christen über ihn festgesetzt und zum Glaubendogma erhoben haben? . . .“

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

Was habe die Christenheit getan, was tue sie heute? Sie habe in den unterschiedlichen Seiten ihrer Entwicklung das Dogma in Wort und Geist sowie an die Stelle Gottes gesetzt. Sie verweicht immer noch Religion mit Gott, Einsicht, Glauben, Standpunkt mit Geist und Gedanken. Sie bringt diese Schalen einer höchst vergangenhheit nicht von ihrem Dasein weg. Datum spricht sie so leichtlich von der Gottheitlosigkeit einer Vergebung, hinter welcher der lebendige Gott steht. Die Religion, das bloße Gedenken zu Gott, habe ich dies angetan.

